

## SÜDEN

NEUHOF · KALBACH  
FLIEDEN · MOTTEN · BAD  
BRÜCKENAU · KINZIGTAL

## WESTEN

BAD SALZSCHLIRF  
GROßENLÜDER  
HOSENFELD · VOGELSBERG  
SCHLITZERLAND

## Ansprechpartner:

H. Zimmermann (zi) 280-321  
Björn Gauges (bj) 280-315  
Vorwahl Fulda (0661)  
E-Mail:  
lokales@fuldaerzeitung.deKeine Klage  
gegen Bohrung

BI zum Atzmannstein

GROßENLÜDER (vn) Die Bürgerinitiative Pro Lebensraum Großenlöder und der BUND-Ortsverband verzichten auf juristische Schritte gegen die Bohrerlaubnis für Hessen-Forst am Atzmannstein. Das Forstamt hatte angekündigt, bereits in dieser Woche an dem Berg bei Großenlöder mit Probebohrungen nach Basalt suchen zu wollen.

Die BI und der BUND halten die vom RP Kassel erteilte Erlaubnis allerdings für falsch. „Es spricht viel dafür, dass das RP Einwände nicht ernsthaft genug geprüft hat“, erklärt BUND-Ortsverbandsvorsitzender Lothar Diel.

Die Behörde habe bereits einen Tag nach Ablauf der Frist zu Stellungnahmen die Bohrgenehmigung erteilt. „Detaillierte Eingaben von Trägern öffentlicher Belange können nicht binnen eines Tages mit der gebotenen Sorgfalt abgearbeitet werden“, erklärt Diel.

## GRATULATION



Hedwig Mohr wird 75.

Foto: privat

GROßENLÜDER (ln) Ihren 75. Geburtstag feiert heute, Montag, 18. Februar, Hedwig Mohr aus Großenlöder (Erbigsweg 1). Die Jubilarin wurde in Sickels geboren, wo sie auf dem landwirtschaftlichen Hof ihrer Eltern Josefine und Hermann Mathes als jüngstes von fünf Kindern aufwuchs. Bereits in ihrer Kindheit half Hedwig Mohr auf dem Bauernhof mit – und war eine wichtige Stütze für ihre Eltern sowie für die vier älteren Brüder. Im Jahre 1956 heiratete sie Ludwig Mohr aus Großenlöder, mit dem sie eine Familie gründete, aus der sechs Kinder – drei Mädchen und drei Jungen – hervorgingen. Durch einen tragischen Unfall ihres Mannes wurde Hedwig Mohr bereits 1964 Witwe. Als allein erziehende Mutter kümmerte sich Hedwig Mohr aufopferungsvoll um ihre Kinder – was in der damaligen Zeit keine leichte Aufgabe war. In ihrer Freizeit widmet sich das „Geburtskind“ leidenschaftlich gerne ihrem Garten; ihr Gespür für Dekorative ist weit über die Grenzen von Großenlöder hinaus bekannt. Zu ihren Hobbys zählen das Radfahren und auch das Schwimmen, das sie erst in späten Jahren erlernte. Zu ihrem Geburtstag gratulieren ihr ihre Kinder Martin, Beate, Anita, Stefan, Andreas und Elke, deren Ehepartner sowie Enkel, Freunde und Bekannte.

## Des Urgroßvaters Kindheit fühlen

Eine Frau aus Las Vegas besucht Heubach, den Heimatort ihres Vorfahren Bernhard Adler

Von unserem Redakteur  
Hartmut Zimmermann

HEUBACH Ann Randall Krakauer Kelley legt behutsam ihre Hand auf die Türklinke und drückt sie sachte herunter. Sie öffnet die Holztür und lässt sie ein paar Mal in den Angeln hin und her schwingen. „Vielleicht sind meine Ur-Urgroßeltern früher des öfteren durch diese Tür gegangen, um sich zu entschuldigen, wenn ihr Sohn was angestellt hatte“, sagt sie, und in ihr Lächeln mischt sich ein wehmütiger Zug.

Die Türe, die sie öffnet, führt in die einstige Lehrer-Wohnung der Heubacher Synagoge und Schule. Und der vielleicht unartig gewesene Sohn, das wird sie später ins Gästebuch schreiben, ist ihr Urgroßvater, Bernhard Adler. Er, Jahrgang 1866, war ein Heubacher – bis zu seinem 15. Lebensjahr. Und er ging er in den Räumen über der Lehrerwohnung zur Schule und am

„Ich suche  
sichtbaren  
Spuren“

Sabbat mit seinen Eltern zum Gebet in die Synagoge, die sich in der benachbarten Haushälfte befand.

Ann R. Kelley, die heute in Las Vegas wohnt, hätte sich wohl nie aufgemacht, um nach den Spuren ihres jüdisch-deutschen Vorfahren zu suchen, wenn sie nicht irgendwann vor drei Jahren einen Brief aus Oberkalbach bekommen hätte. Geschrieben hatte ihn Johanna Rau. Die Pfarrerin, die damals schon mit vielen anderen intensiv für die Bewahrung und Renovierung der ehemaligen Heubacher Landsynagoge eintrat, forschte nicht nur nach der Geschichte des vom Verfall bedrohten Bauwerks. Ihr Interesse galt besonders den Menschen, die damals, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der Synagogengemeinde im Grenzland zwischen Fuldaer Land und Kinzigtal angehört hatten. Denn noch bevor die nationalsozialistische Verfolgung das brutale Aus für die jüdischen Gemeinden in Deutschland einleitete, hatten die Heubacher Juden ihr Dorf verlassen, um nach Fulda, Frankfurt oder Schlüchtern zu ziehen.

Bernhard Adler war einer, der früh ging: Schon als

14-Jähriger wanderte er aus – von Kalbach nach Kansas City. Das war im Jahr 1880. Und Bernhard hinterließ Spuren in der aufstrebenden Stadt am Missouri. Nach einer Zeit als Vertreter in der Branche gründete er sein eigenes Putzmaker-Geschäft, das in weitem Umkreis bald die erste Adresse ist, wenn es um die Hütte der Damenwelt geht.

1892 wird der Mann aus Heubach amerikanischer Staatsbürger. Seine Tochter Berenice heiratet einen Mann namens Krakauer, mit dem sie den Sohn Kenneth Krakauer hat. Der wiederum ist der Vater von Ann Randall Krakauer-Kelley.

Dass Johanna Rau – nachforschend über die Öffentliche Bücherei in Kansas City – die Anschrift von Ann Kelley bekommt, hat Folgen. Denn die Frau in Las Vegas hatte gerade begonnen, sich ein wenig mehr um die Familiengeschichte zu kümmern. So nimmt sie den Kontakt zu Johanna Rau auf, was dieser neue Erkenntnisse über den Lebensweg des Ausgewanderten beschert. Dass der Kontakt nach Las Vegas noch ganz andere Folgen haben würde, kann da noch niemand ahnen.

Bei Ann Krakauer-Kelley traf irgendwann eine weitere Verwandtschaftsanfrage ein – diesmal aus London. Jemand vermutete, über die Familie Krakauer mit ihr verwandt zu sein. Nach allerhand Briefwechseln stellte sich heraus, dass es hier nur eine Namensgleichheit, aber keine Verwandtschaft gibt. Aber über diesen Kontakt wird Ann Kelley auf die Arthur-Obermayer-Stiftung aufmerksam.

Diese wurde von ihrem Namensgeber, einem aus dem Tauberstädtchen Creglingen stammenden Juden, ins Le-



Gemeinsamer Blick auf Bernhard Adler: Ann Randall Krakauer-Kelley (links) und Johanna Rau vom Förderverein Landsynagoge betrachten Zeitungsausschnitte und Fotos, die an die Heubacher Juden erinnern. Fotos: Hartmut Zimmermann

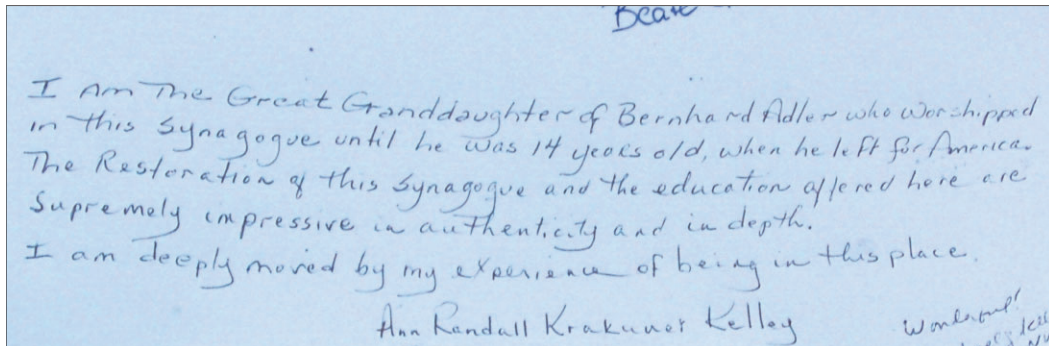
ben gerufen und hat sich zum Ziel gesetzt, Deutsche nicht-jüdischer Herkunft auszuzeichnen, die sich in außerordentlicher Weise um die Pflege jüdischer Lebenszeugnisse und jüdischen Kulturguts verdient gemacht haben.

„Das traf alles auf das zu, was Johanna Rau gemacht hat“, sagt die Frau aus Nevada

und lässt Raus Einwand nicht gelten. Die beiden sitzen nebeneinander am abgeräumten Frühstückstisch im Heubacher Gasthof Jäger. Dort haben Ann Kelley und ihr Mann Mike Quartier gefunden, nachdem sie in Berlin dabei gewesen waren, als Rau auf ihren Vorschlag hin den Obermayer Award bekommen

hatte. Gemeinsam schauen Rau und Kelley auf den Bildschirm eines Laptops, auf dem der Stammbaum der Familie Adler auftaucht und fachsimpeln über die Verästelungen der Verwandtschaftsbeziehungen. Das dient nicht zuletzt dazu, den geplanten Besuch am jüdischen Friedhof in Altengronau vorzubereiten, der auch für die Heubacher Juden als Begräbnisstätte diente.

Zuvor aber steht mit dem Besuch des renovierten Heubacher Schul- und Synagogengebäudes für die Kelleys ein Höhepunkt ihrer Deutschlandreise auf dem Programm. „Ich suche überall nach sichtbaren Verbindungen zum Leben meiner Vorfahren hier“, sagt Kelley beim Gang durch das behutsam restaurierte Haus, in dem noch so vieles aus den 1860er Jahren bewahrt ist. Und das erklärt, warum sie so behutsam, beinahe andächtig jene Tür öffnet, die ein Teil der Kindheit ihres Urgroßvaters ist.



Ann Randall Krakauer-Kelley stellt sich in ihrem Eintrag im Gästebuch des Begegnungszentrums in der ehemaligen Synagoge als Urenkeltochter des Bernhard Adler vor, der 1880 im Alter von 14 Jahren nach Amerika ausgewanderte. Sie zeigt sich beeindruckt von der Restaurierung des Gebäudes und der dort nun möglichen Bildungsarbeit.

## Kompetent, flexibel und eloquent

Finale des Wettbewerbs „Jugend debattiert“ im Verbund NeuhoF-Hünfeld

NEUHOF (ag) „Soll der Samstagsunterricht wieder eingeführt werden?“ Kontroversen gingen die vier Diskutanten beim Wettbewerb „Jugend debattiert“ an die Klärung der Frage heran.

Entschieden wurde das Finale der Klasse 8 bis 10 im Schulverbund Hünfeld-Neuhof. Angetreten war die Schulsiegerin der Jahrschule Hünfeld, Elaha Zehadi, Silja Lingnau und Niklas Zitzmann von der Wernher-von-Braun-Schule NeuhoF sowie Cora Schäfer von der Wigbertschule Hünfeld. Nach einer sachkundigen Debatte, in der die Teilnehmer ein hohes Maß an Ausdrucksfähigkeit, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft bewiesen hatten, ermittelten die Juroren die beiden Hünfelder Cora Schäfer (1. Platz) und Elaha Zehadi (2. Platz) als die Sieger dieser Finaldebatte.

In der Debatte der Jahrgangsstufen 11-13 standen

sich Timo Lorenz und Kristof Kuprian (Richard-Müller-Schule Fulda) sowie Anna-Lena Kolbe und Engelbert Suchla (Wigbertschule Hünfeld) gegenüber. Kompetent und detailliert in der Sache, flexibel und eloquent debattierten sie die Frage, ob Online-Durchsuchungen von privaten Computern erlaubt werden sollen. Dabei setzten sich

die Hünfelder Engelbert Suchla und Anna-Lena Kolbe durch. Die Sieger der Finaldebatten werden in einer nächsten Runde in einem dreitägigen Seminar von Rhetoriktrainern auf die weiteren Qualifikationsrunden auf den Weg vorbereitet. Wolfgang Zoth, Koordinator des Schulverbundes, hatte zuvor auf den bil-

dungspolitischen Stellenwert dieses seit 2002 unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehenden Wettbewerbs hingewiesen und den Teilnehmern für ihr großes Engagement gedankt.

Ein Geschenk der Gemeinde überreichte Martin Gottl in Vertretung der erkrankten Bürgermeisterin Maria Schulte.



Bei der Ehrung (von links): Martin Gottl, Engelbert Suchla, Anna-Lena Kolbe, Elaha Zehadi, Kristof Kuprian, Silja Lingnau, Cora Schäfer, Timo Lorenz, Niklas Zitzmann und Wolfgang Zoth. Foto: privat

Spielzeug  
und Kleider

FLIEDEN (ann) Kinder- und Jugendbekleidung, Spielsachen, Kinderwagen und Babyausstattungen sowie Kinder- und Jugendfahrräder werden am Samstag, 1. März, beim Gebrauchtkleiderbasar in der Flie detailschule angeboten. Der Basar ist von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Annahme der Artikel ist am Freitag, 29. Februar, von 17 bis 18 Uhr. Infos bei Doris Betz unter (06655) 73481 oder bei Kerstin Rathmann unter (066 55) 72431, ab 14 Uhr. Pro Kleiderkarton wird eine Gebühr von einem Euro erhoben.

Wartenbergs Etat  
wird beraten

WARTENBERG (bj) Wartenbergs Haushaltsplan sowie die Kostenituation und das Angebot der Kindergärten stehen am Dienstag, 19. Februar, um 19.45 Uhr auf der Tagesordnung der Gemeindevertreterversammlung. Sie findet im Sitzungssaal im Rathaus statt.